

Viel zu heroisch – oder ist was dran?

## **Predigt zum 7. Sonntag im Jahreskreis 2022 (Lk 6,27-38)**

Ich komme viel zu runden Geburtstagen herum, vor allem zu 80- und 90-Jährigen. Manchmal muss ich innerlich direkt grinsen, wenn neben dem Telefon schon eine Liste liegt. Darauf schreibt die Jubilarin genau auf, wer angerufen hat – oder stellt einen Jüngeren an, der das tun muss. Manchmal gibt es sogar eine zweite Liste: Da werden die Geschenke genau notiert: Wer hat was mitgebracht?

Warum machen das Menschen? Sie wollen sich daran erinnern, wer es gut mit ihnen gemeint hat. Aber ich vermute: Es ist auch ein Hintergedanke mit dabei. Wenn der oder die, die mir etwas geschenkt haben, auch ein Fest feiern, Geburtstag oder Kommunion, dann nehme ich den Zettel zur Hand und suche ein Geschenk aus, das ungefähr genauso viel wert ist, wie das, was sie mir geschenkt haben. Im Internet bekommt man den Wert ja leicht heraus.

Schon der Dichter Ringelnatz rät dazu:

*Schenke groß oder klein,  
Aber immer gediegen.  
Wenn die Bedachten  
Die Gaben wiegen,  
Sei dein Gewissen rein.*

Da schlägt Jesus heute einen anderen Ton an. Von wegen: genau berechnen!

„Wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, welchen Dank erwartet ihr dafür? Denn auch die Sünder lieben die, von denen sie geliebt werden.“

Wenn ihr nur denen Gutes tut, die euch Gutes tun, welchen Dank erwartet ihr dafür? Das tun auch die Sünder.

Und wenn ihr nur denen Geld leiht, von denen ihr es zurückzubekommen hofft, welchen Dank erwartet ihr dafür? Auch die Sünder leihen Sündern, um das Gleiche zurückzubekommen.

Doch ihr sollt eure Feinde lieben und Gutes tun und leihen, wo ihr nichts zurück erhoffen könnt.“

Darauf hofft Jesus: Leute, die sich an ihn halten, die verblüffen andere. Die führen kein Rechenbuch: So du mir, so ich dir. Die überraschen den anderen, dass der große Augen macht – und werden dabei selber glücklich. Geben mehr zurück, als sie bekommen haben. Sind freundlich, auch wenn sie angeschnauzt werden.

Der große Theologe Karl Rahner hat einmal Fragen formuliert, die Jesu Haltung ins Heute übersetzen:

*Warst du schon einmal gut zu einem Menschen, von dem kein Echo der Dankbarkeit und des Verständnisses zurückkommt?*

*Hast du schon einmal eine Pflicht getan, die einem niemand dankt?*

*Hast du schon einmal geschwiegen, obwohl du dich verteidigen wolltest, obwohl du ungerecht behandelt wurdest?*

*Hast du schon einmal verzeihen, obwohl du keinen Lohn dafür erhieltest und man dein schweigendes Verzeihen als selbstverständlich annahm?*

*Hast du schon einmal versucht zu lieben, wo keine Welle einer gefühlvollen Begeisterung dich trägt, wo alles ungreifbar und scheinbar sinnlos zu werden scheint?*

Alles Blödsinn? Viel zu heroisch? Oder ist was dran?

## **Einleitung**

Im Bayerischen gibt es das Wort „trätzen“. „Trazz mi net!“, sagt man und meint damit: Fordere mich nicht heraus! Reize mich nicht! Sonst könnte ich unangenehm werden.

Jesus hält sich nicht daran: Trazz mi net! Er fordert heute mit seinen Sprüchen die Zuhörer ganz schön heraus.

## **Fürbitten: GL 6,5**

Wachse, Jesus, wachse in mir,  
in meinem Geist,  
in meinem Herzen,  
in meiner Vorstellung,  
in meinen Sinnen.

Wachse in mir in deiner Milde,  
in deiner Reinheit,  
in deiner Demut,  
deinem Eifer,  
deiner Liebe.

Wachse in mir mit deiner Gnade,  
deinem Licht und deinem Frieden.  
Wachse in mir  
zur Verherrlichung deines Vaters  
zur größeren Ehre Gottes.

*Pfarrer Stefan Mai*